

# Jahresbericht über das Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909

Autor(en): **Brassel, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **49 (1908-1909)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834902>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VI.

# Jahresbericht

über das

**Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1909**

erstattet vom Präsidenten

**Johannes Brassel.**

---

Nachdem mein Vorgänger im Amte, Herr Dr. G. Ambühl, in seinem Jahresberichte über 1907 einer allmäligen Verjüngung in der Leitung der Gesellschaft gerufen, hätte ich mir nicht träumen lassen, dass mir als einem der Ältesten in der Kommission die ehrenvolle Bürde der Präsidentschaft übertragen würde. Mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, habe ich sie auf mich genommen, in der Hoffnung, dass mich unser Vizepräsident, sobald die Zeit es ihm gestattet, ablösen wird. Will man einen alten Baum verjüngen, müssen ihm in der Tat junge Reiser aufgepfropft werden, ich aber bin ein alternder Ast, der heut oder morgen brechen kann und zufrieden ist, wenn es ihm gelingt, jedes Jahr ein paar bescheidene Blüten zu tragen zu Nutz und Frommen der Gesellschaft.

Einen Jahresbericht über sie schreiben, heisst die Frage beantworten, ob sie im abgelaufenen Jahre ihre Aufgaben erfüllt hat. Einer ihrer Hauptzwecke besteht in der belehrenden, aufklärenden Einwirkung auf ihre Mitglieder durch das Mittel der Vorträge, Demonstrationen und Exkursionen. In dieser Hinsicht kann sich das Jahr 1909 zu den glücklicheren

zählen, da nicht nur eine Reihe hochinteressanter Vorträge, für die den Herren Lektoren hier nochmals aufs beste gedankt sei, abgehalten wurden, sondern auch sämtliche in Aussicht genommenen Exkursionen ausgeführt werden konnten. Ich verweise diesfalls auf die nach den Protokollen zusammengestellte „Übersicht über die im Jahre 1909 gehaltenen Vorträge, Mitteilungen, Demonstrationen und Exkursionen“ vom Aktuar Herrn Dr. P. Vogler und bringe hier in chronologischer Reihenfolge nur die Themata, die in den 11 ordentlichen Sitzungen behandelt wurden.

13. Januar. Prof. G. Allenspach: Im Eisenwerk Burbacherhütte bei Saarbrücken oder: Vom Eisenerz zur Stahlschiene.

10. Februar. Konservator E. Bächler: Über die ältesten Menschenfunde in Europa mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Skelettfunde in Frankreich (Le Moustier) und Deutschland (Heidelberg).

10. Februar. Prof. Dr. A. Inhelder, Rorschach: Beschreibung und Demonstration eines modernen Schädels mit Merkmalen des Neandertalmenschen. Allgemeine Betrachtungen über den ältesten Menschen.

26. Februar. Prof. Dr. J. Früh, Zürich: Über den gegenwärtigen Stand der Erdbebenfrage.

10. März. Dr. Max Oettli, Glarisegg: Eine Ferienwanderung in Südpalästina.

31. März. Prof. Dr. H. Renfer: Die Flugmaschine und ihre Erfolge im Jahre 1908.

14. April. Prof. Dr. M. Rickli, Zürich: Über Volk und Natur von Westgrönland. (Gemeinsam mit der Ostschweiz. Geographisch-kommerziellen Gesellschaft.)

28. April. Dr. Arthur Hausmann: Über Radium-Emanation und deren Anwendung in der Heilkunde.

26. Mai. Prof. Dr. E. Steiger: Moderne Lüftungsanlagen mit besonderer Berücksichtigung des Hadwigschulhauses.

10. November. Lehrer E. N ü e s c h: Die holzzerstörenden Pilze unserer Wohnhäuser mit besonderer Berücksichtigung des tränenden Hausschwammes.

24. November. Prof. Dr. P. Vogler: Darwin und Darwinismus. (50. Jahrestag von Darwins Entdeckung der Arten.)

15. Dezember. Lehrer A. Ludwig: Über die Entstehung der Alpentäler und über den gegenwärtigen Stand der Eiszeitforschung.

Zu diesen Vorträgen kommen noch am

26. Januar. Dr. H. Rehsteiner: Reiseskizzen von Teneriffa (anlässlich der Feier des 90. Stiftungstages).

20. Januar. Hauptmann Messner: Die „Helvetia“ am Gordon-Bennet-Wettflug. (Auf Einladung des hiesigen Offiziersvereins.)

15. Dezember. Prof. Dr. W. Paulcke, Karlsruhe: Über alpine Vorträge mit und ohne Lichtbilder. (Auf Einladung des S. A. C.)

Erwähnung verdienen ferner die freien Vereinigungen am 23. Juni und 29. Juli, die erste bei unserm Mitgliede Ad. Hofmann zur „Bitzi“, wo uns Herr E. N ü e s c h einige seiner neuesten naturwissenschaftlichen Beobachtungen, die er an der Wasserpest (*Elodea canadensis*), am tränenden Hausschwamm (*Merulius lacrymus*) und am Gelbrand (*Ditiscus marginalis*) gemacht hatte, mitteilte; die zweite auf „Peter und Paul“, wo wir unter Leitung von Dr. G. Baumgartner der jungen Steinbockkolonie einen Besuch abstatteten. Anschliessend verlebte man an beiden Orten ein gemütliches, anregendes Abendstündchen.

Endlich sind noch die Exkursionen anzuführen, die alle zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer ausfielen. Angeführt

von unserm Pilzkenner Herrn E. N ü e s c h, durchsuchten am Nachmittag des 8. September 30 Herren und 5 Damen den Wald vom Riethäusle bis Fröhlichsegg auf Pilze, wobei über 30 Spezies aufgefunden wurden, die der Leiter kurz charakterisierte, nach ihrer Qualität wertete und mit allfälligen giftigen Doppelgängern verglich.

Eine Folge dieser Exkursion war die Anordnung eines Kurses zur Erkennung der besten Speisepilze und ihrer Verwertung. Lehrer war wiederum Herr N ü e s c h. Der Kurs begann am 13. September in unserm Sitzungslokal im „Bierhof“ und in 4 Abendstunden, besucht von 50 Damen und Herren, entledigte sich Herr Nüesch seiner Aufgabe mit bestem Erfolg. Für seine Mühe sei ihm auch hier der Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Möge er auch fürderhin sein Licht in so uneigennützig Weise leuchten lassen!

Auf Samstag den 9. Oktober wurde die Gesellschaft zur Begehung des Tracés der B. T. B. eingeladen. Unter der sach- und fachkundigen Leitung des Herrn Ingenieur L. K ü r s t e i n e r wanderten etwa 40 Mann von Winkeln aus nach Herisau, um die gewaltigen Erdbewegungen, welche u. a. ein riesiger Bagger ausführte, zu besichtigen und jene bedrohliche Rutschbildung in Augenschein zu nehmen, die zu hemmen eine unvorhergesehene kostspielige Gewölbebaute aus armiertem Beton nötig machte. Staunend steht man still vor den Schwierigkeiten, welche sich hier und auch in seinem weitem Verlaufe dem Bahnbau entgegenstellen, Schwierigkeiten, welche die Technik, vereint mit menschlicher Energie, schliesslich doch siegreich überwunden hat. Die Hochachtung vor der Riesenarbeit verliess uns nicht mehr, ja sie steigerte sich bei Begehung und Besichtigung der Glattal-, Ergeten- und Weissbach-Viadukte, die sich in gewaltigen, mehrfachen Steinbogen von Hang zu Hang schwingen und prächtig in

die schöne Landschaft hineinpassen. In Degersheim, beim Vespertrunk, gedachte der Berichterstatter ehrend der Verdienste, die Herr Kantonsrat Grauer-Frey um das Zustandekommen der Bahn sich erworben hat, und der Arbeiten der Ingenieure, Techniker und Arbeiter an dem schweren Werk, das glücklich zu Ende geführt werden möge.

Eine letzte Exkursion am Nachmittag des 29. Oktober galt der Besichtigung der Nivellierarbeiten auf dem Bahnhof St. Fiden und der Arbeiten im Rosenbergstunnel. Hierbei gab uns Herr Ingenieur J. Schärer ein klares Bild über die neuen Zufahrten zum Güterbahnhof und über alle Veränderungen, welche unserm „Ostbahnhof“ noch bevorstehen. Dazu erhielten wir einen Einblick in die Tunnelarbeiten und in die Art, wie durch den auf der Wiese ob der Strafanstalt aufgestellten, elektrisch betriebenen Ventilator den Arbeitern frische Luft zugeführt wird. Auch diese von 60 Mitgliedern besuchte Exkursion war ebenso lehrreich als interessant, und wir anerkennen dankbar die Opfer an Zeit und Mühe, die die Herren Ingenieure L. Kürsteiner und J. Schärer unserer Gesellschaft gewidmet haben.

Unsere Berichterstattung über die Arbeiten wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch der Demonstrationen und kleineren naturwissenschaftlichen Mitteilungen gedächten, die immer eine dankbare Zuhörerschaft finden. Wir verweisen auch hier auf die „Übersicht“ unseres Aktuars und möchten namentlich unsere Mitglieder auf dem Lande bitten, vorkommende naturwissenschaftliche Seltenheiten, Funde etc. Herrn E. Bächler zu Handen des Museums zu senden oder sie gelegentlich selbst in einer Sitzung vorzuweisen.

Zu Dank verpflichtet sind wir auch allen denen, die, wie die Herren Dr. Greinacher, Dr. Schlaginhaufen, Dr. M. Schneider, A. Heyer, Dr. Brockmann-Jerosch u. a., zum Teil

wiederholt Separatabzüge ihrer in grösseren wissenschaftlichen Zeitschriften erschienenen Arbeiten einsandten und die wir jeweilen zirkulieren liessen. Das Gleiche geschah mit den uns gütigst dedizierten Doktor-Dissertationen.

Zurückkommend auf den Stiftungstag, an dem uns unser Vizepräsident, Herr Dr. H. Rehsteiner, ein ebenso klares als farbenprächtiges Bild von seiner, unter Führung des Zürcher Botanikers Herrn Dr. Riekli nach der Insel Teneriffa unternommenen Reise entwarf, ist noch nachzutragen, dass die Kommission in Anbetracht der vielen Jubiläumsfeiern beschloss, dem 90. Stiftungstag, abgesehen von der kurzen Festrede des Präsidenten, kein besonderes festliches Gepräge zu geben und dafür die Kräfte auf die Zentenarfeier, die Ende Januar 1919 stattfindet, zu sparen. Im Verlaufe des Abends erinnerte Herr Dr. P. Vogler in einer Ansprache daran, dass das Jahr 1909 ein Jubiläumsjahr der biologischen Wissenschaft sei, indem vor 100 Jahren Darwin, der Hauptförderer der Biologie, geboren wurde und Lamarcks Philosophie zoologique, das erste biologische Werk von weittragender Bedeutung, erschien. Dazu sind fünfzig Jahre verflossen, seit Darwin seine berühmte Arbeit „Die Entstehung der Arten“ veröffentlichte.

Verschönert wurde die Feier durch die Theaterkapelle, ein Doppelquartett des „Stadtsängerverein-Frohsinn“ und von Soli der Herren W. Diener und Jordi, die alle ihr Bestes taten, um den Abend zu einem schönen und frohen zu gestalten.

Die darauf folgende Sitzung (10. Februar) fiel genau auf den achtzigsten Geburtstag unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Simon Schwendener von Buchs, seit 1878 Professor an der Universität in Berlin. Die Gesellschaft liess den Abend nicht vorübergehen, ohne der grossen Verdienste zu gedenken, welche sich der hochangesehene Gelehrte als Professor auf dem



Gebiete der physiologischen Botanik erworben hat und ohne ihm unsere Glückwünsche darzubringen, die wir in nachstehende Verse kleideten und typographisch würdig ausstatten liessen.

**F**öhnwind und die Kraft der Sonne  
 Wecken ferne Frühlingswonne,  
 Und schon geht ein stilles Raunen  
 Durch die Knospen all, die braunen.  
 Träumend redet Blum' zu Blume  
 Von dem wohlverdienten Ruhme,  
 Den dein achtzigjährig Leben  
 Sich erwarb durch ernstes Streben.  
 Höre, was in diesen Tagen  
 Sie von unserm Freunde sagen:  
 Unsern Kleinsten galt sein Lieben,  
 Uns ins Herz hat er geschrieben,  
 Wie wir wachsen, wie wir leben,  
 Wie wir winden uns und heben,  
 Wie wir unsre Blätter stellen,  
 Wie zur Alge sich gesellen  
 Pilze, dass die Flechte werde,  
 Wie wir haften an der Erde  
 Und nach welchen festen Normen  
 Wir entwickeln unsre Formen.  
 Träumend so im Heimatlande,  
 An des Alviers Felsenbande,  
 Schwebt's wie stilles Blumengrüssen,  
 Deinen Abend zu versüssen,  
 Nach der Weltstadt laut Getriebe,  
 Kündend, dass der Heimat Liebe  
 Dich ins Herz geschlossen hält.  
 Bleibe, bis der Vorhang fällt  
 Und ein neues Spiel beginnt  
 Glücklich wie ein Blumenkind.

Unsere schlichte Form der Gratulation scheint ihn unter den zahlreichen Glückwunschadressen besonders angenehm berührt zu haben, denn er schrieb uns u. a.: „ . . . ich fühle mich der „St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ für die mir in so sympathischer Form bewiesene Teilnahme



zu lebhaftem Danke verpflichtet und sende ihr bei diesem Anlass meinen ergebensten landsmännischen Gruss.“ Dazu legte er zwei eigene, allerliebste Gedichte, die er der Schönheit seiner Jugendheimat abgelauscht hat und von denen ich mir eines hier anzuführen erlaube.

### **Eine Nacht auf dem Maiensäss. \*)**

Wie taucht ihr empor im Schweigen der Nacht,  
Ihr Lenze, die längst verblühten!  
Hier oben in sonniger Frühlingspracht,  
Hier stand ich als Knabe auf einsamer Wacht,  
Die weidenden Kühe zu hüten.

Zu Füßen lag mir das herrliche Tal,  
Vom rollenden Strome durchzogen,  
Und drüben die Berge im Sonnenstrahl,  
Die Zacken und Zinnen allzumal  
In hehrem, gewaltigem Bogen.

Ein Bächlein rauschte im Wiesengrund,  
Das schimmernde Perlen verstreute,  
Und um mich ertönte in weiter Rund  
Aus klingendem, schwingendem Glockenmund  
Melodisches Herdengeläute.

Wie hing da mein Auge an Baum und Blust,  
Mein Ohr an den lieblichen Klängen,  
Und die kindlich träumende Knabenbrust,  
Geschwellt von Freude und Liederlust,  
Erwachte zu frohen Gesängen.

Die Jahre fliehn — in der Ferne weit  
Erglänzt meines Lebens Blüte;  
Doch immer geht aus der Jugendzeit  
In unvergänglicher Lieblichkeit  
Ein Singen durch mein Gemüte.

Wir danken dem ehrwürdigen Forscher herzlich für diese poetische Gabe und wünschen, dass ihm in den Abendstunden

---

\*) Privatbesitz am Seveler Berg, auf dem Wege zum Alvier über Alp Arin.

seines reichgesegneten Lebens noch lange ein lieblich Singen aus der Jugendzeit durch seine Seele ziehen möge.

Im Juni war es unserm allverehrten Ehrenmitgliede Prof. Dr. C. Schröter in Zürich vergönnt, die 25. Jahresfeier seiner Lehrtätigkeit am Polytechnikum zu begehen. Wir fühlten uns, von der Erinnerung zurückgetragen in jene Abendstunden, da er uns aus seiner von glühender Liebe zu den Alpenkindern Floras erfüllten Seele und aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und Beobachtungen, die er auf seinen grossen Reisen gemacht, jene licht- und lebensvollen Vorträge gehalten, gedrungen, auch ihm von Herzen zu danken und Glück zu wünschen zu seiner Arbeit im kommenden Vierteljahrhundert.

Hier mag auch noch des grossen Mathematikers Leonhard Euler gedacht werden. Nachdem sich die „Schweiz. naturforschende Gesellschaft“ in ihrer Jahresversammlung vom 30. August 1908 bereit erklärt hatte, eine Gesamtausgabe der Werke Eulers zu veranlassen, nahm die Eulerkommission, mit Prof. Rudio in Zürich an der Spitze, die Sache energisch in die Hand und lud auch unsere Gesellschaft ein, die Angelegenheit im Kanton St. Gallen in Fluss zu bringen. Herr Konrektor J. Wild und Ihr Präsident setzten sich mit geeigneten Persönlichkeiten in Verbindung und liessen ein Zirkular, „Eine Ehrenschild“, mitunterzeichnet von den Herren Landammann A. Riegg, Regierungsrat Dr. J. A. Kaiser, Gebrüder Bühler, Uzwil, J. W. Dick, Präsident des Ingenieur- und Architektenvereins, A. Forter, Bankdirektor, und Ihrem Präsidenten, an Behörden, Korporationen, Gesellschaften und Private abgehen, von denen wir ein Interesse an der Verwirklichung des grossen Gedankens erhoffen durften. Die Sammlung ergab in unserm Kanton bis dato 1620 Fr.; davon leistete unsere Gesellschaftskasse 100 Fr.

Eine Folge dieser Aktion war der Stillstand der Arbeit mit Bezug auf die Anlage des im Jahresbericht von 1908 erwähnten Alpengartens auf der Südostseite des Hohenkastens. Wir wagten keine zweite Sammlung zu veranstalten. Lebten wir im Lande der Milliardäre, es müsste für einen begüterten Freund der farbenprächtigen und formenschönen Alpenkinder ein köstlich Gefühl sein, sie zu erhalten, zu mehren und unserer Jugend und allem Volke zugänglich zu machen. Er würde sich da oben ein lebendig Denkmal errichten, wie es wohl kein schöneres und sinnigeres auf Erden gibt.

Im Interesse der naturkundlichen Sammlungen im Museum und in den Schulen sind wir beim tit. Justizdepartement wieder um Jagd-Freipatente für die Herren Präparator Zollikofer, St. Gallen, Lehrer Hangartner, Wattwil, und Noll-Tobler, Hof Oberkirch-Kaltbrunn, eingekommen. Für letzteren, der als Mitarbeiter am „Katalog der schweizerischen Vögel“ tätig ist und als solcher behufs Feststellung ihres Nutzens und Schadens Kropf- und Magenuntersuchungen vorzunehmen hat, erwirkten wir für das Jahr 1910 das Recht zum Abschuss der für seine Forschungen nötigen Exemplare auch ausserhalb der Jagdzeit. Wir sind überzeugt, dass weder er noch seine Kollegen die Freipatente missbrauchen werden, und erwarten durch sie eine Förderung der Durchforschung der Fauna des Rhein-, Thur- und Linthgebietes.

Aus den Ihnen schon von meinem Vorgänger in seinem Berichte von 1907 angedeuteten Gründen wurden die „Jahrbücher“ pro 1908 und 1909 in einem Band zusammengezogen, der nun allerdings etwas voluminöser geworden ist als sein Vorgänger. Die in ihm veröffentlichten Arbeiten beschlagen alle unser Vereinsgebiet, und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Herr Falkner für seine Arbeit „Die südlichen Rheingletscherzungen von St. Gallen bis Aadorf“

von der philosophischen Fakultät Zürich die Doktorwürde erhielt, eine Ehrung, zu der wir dem fleissigen Forscher von Herzen gratulieren.

Hinsichtlich der Zirkulation der Lesemappen ging es wie immer. Wo in einem Kreise Ordnung herrschte, ging alles glatt, wo aber einzelne Mitglieder saumselig waren, gab's Hemmungen, Störung und leidige Reklamationen. Unser Mappenspediteur beklagt sich auch, dass manch Einer die Mappen bei ihrem Empfang nicht kontrolliert und fehlende oder zerrissene Exemplare auf dem Laufzettel nicht notiert, so dass es unmöglich ist, den Fehlbaren zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

Im Mitgliederbestande ist sich die Gesellschaft fast gleich geblieben. Wir hatten im Jahre 1909 durch Tod und Austritte 29 Mitglieder verloren und 30 Eintritte zu verzeichnen. In pietätvollem Erinnern setzen wir hier die Namen der von uns für immer Geschiedenen mit dem Gelöbnis, ihnen ein treues und dankbares Andenken bewahren zu wollen. Es sind die Herren:

R. Amsler, Lehrer, St. Gallen

C. Gmür, a. Staatsanwalt, Amden

C. W. Stein, Apotheker, St. Gallen

C. Beerli-Milster, Oberst, St. Gallen

S. Alge, alt Vorsteher, St. Gallen

Dr. A. Baumann, Oberst, St. Gallen

J. Frank, Musiker, St. Gallen

J. J. Huber, Pfarrer, Berneck

J. Kuster, alt Vorsteher, Heiligkreuz

Dr. Jos. Müller, Arzt, St. Fiden

A. Winterhalter-Eugster, Kaufmann, St. Gallen.

Lauter Männer von gutem Klang, die eine hochachtbare Stellung im öffentlichen Leben eingenommen haben, sind von

uns geschieden, und wenn wir hier unseres Freundes C. W. Stein noch besonders gedenken, so geschieht dies deswegen, weil er sich in den Jahren seiner Vollkraft als Aktuar und Vizepräsident so anerkennenswerte Verdienste um die Gesellschaft erwarb, dass sie ihn zu ihrem Ehrenmitglied erhob. Geboren am 26. Dezember 1836 in Frauenfeld, wo sein Vater eine Apotheke besass, besuchte er zuerst die dortigen Schulen, dann zur Kräftigung seiner Gesundheit die landwirtschaftliche Schule in Kreuzlingen. Hierauf machte er von 1852—1855 bei seinem Vater die Lehre durch und bereitete sich nebenbei durch Privatstunden aufs Gymnasium vor. Doch liess er dieses links liegen, bestand aber doch mit Erfolg die Prüfung zur Aufnahme in den Vorkurs des neu errichteten eidgenössischen Polytechnikums, und er war denn auch einer der ersten, die 1857 als Pharmazeut promovierten. Noch während seiner Studienzeit starb ihm sein Vater, und er sollte nun von Zürich aus die Führung der Apotheke übernehmen. Da unser junger Pharmazeut aber keine Lust verspürte, in Frauenfeld zu bleiben, so verkaufte er seine Apotheke und zog als wissensdurstiger Jüngling auf die Wanderschaft. Wir sehen ihn in Aarau, in Bex, in Chur und wieder in Aarau als Verwalter. In der freien Zeit streifte er forschend und sammelnd mit Botanisierbüchse und Hammer in die nähere und fernere Umgebung und bereicherte so seine Kenntnisse mit Bezug auf die lebende und fossile Flora und Fauna. Umfangreiche Herbarien und geologische Sammlungen waren die Frucht seiner Arbeit. Dabei besuchte er, Anregungen empfangend und gebend, die Sitzungen der naturwissenschaftlichen Gesellschaften, und manche Lebensfreundschaft datiert aus jenen Jugendjahren.

Nachdem er im August 1864 im Kanton St. Gallen das Staatsexamen bestanden hatte, liess er sich dauernd in der

Stadt St. Gallen, der Heimat seiner Mutter, einer geborenen Zyli, nieder. Hier erwarb er sich die Scheitlinsche Apotheke, die er aus der Multergasse in die St. Leonhardstrasse verlegte. Dank seiner rastlosen Tätigkeit erblühte sie zu einem angesehenen Geschäft. Seine Kraft erschöpfte sich nicht in seiner Offizin. Mit seiner Niederlassung in St. Gallen begann er vornehmlich in drei Vereinen in hervorragender Weise zu arbeiten: im Apothekerverein, dem er seit 1861 angehörte, im S. A. C. (seit seiner Gründung 1863) und in der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, der er sich 1864 anschloss.

Vereint mit treuen Freunden, arbeitete er für die Aufgaben des Berufes. So redigierte er während 7 Jahren die „Schweiz. Pharmazeutische Wochenschrift“ und arbeitete mit in der Kommission für die dritte Pharmacopoe. Als Delegierter des Apothekervereins vertrat er diesen des öfters bei den deutschen Kollegen in Heidelberg und Frankfurt. Die an die Apotheker-Versammlungen sich anschliessenden gemeinsamen Ausflüge waren die Ferien, die er sich jeweils gönnte. Reiche Anregungen und schöne Erinnerungen verdankte er diesen Tagen.

Seine schönsten Mussestunden aber verbrachte er im S. A. C., zumal in den jüngeren Jahren, da ihn der Fuss noch leicht auf der Berge Zinnen trug. Er durfte sich sogar zweier Erstbesteigungen in der Silvrettagruppe rühmen. Besondere Freude machte ihm jeweils das Arrangieren der Damentouren.

In unserer Gesellschaft gehörte C. W. Stein zu den aktiven. Jahrelang war er Aktuar, und heute noch sehe ich ihn als Vizepräsident vergnüglich an der Seite seines Freundes Dr. B. Wartmann sitzen. Er betätigte sich namentlich auf geologischem Gebiete, und zwar waren seine Lieblinge die Findlinge. Er führte gemeinsam mit seinem Freunde Sanitäts-



rat C. Rehsteiner das von Dr. A. Gutzwiller begonnene Verzeichnis der erratischen Blöcke weiter. Im Jahrbuch 1879/80 findet sich eine diesbezügliche Arbeit von ihm.

Sein Lebensbild wäre unvollständig, wenn wir nicht auch noch der Verdienste gedenken würden, die er sich um das öffentliche Wohl der Stadt in seiner Stellung als Mitglied der Gesundheitskommission, der er von 1875 bis 1897 angehörte, erworben hat. Dr. G. Ambühl, C. Rehsteiner, Th. Schlatter und C. W. Stein waren die Initianten, welche das Gesundheitswesen der Stadt einer ständigen Kontrolle unterwarfen und mit viel Umsicht und Energie Ordnung schafften, wo Gesundheit und Leben der Mitbürger in Frage stand.

So den grössten Teil seines Lebens der Arbeit und Pflichterfüllung widmend, gönnte sich unser Freund nur wenig Musse in seinem trauten Heim auf dem Rosenberg, bis ihn am 6. April 1896 ein Schlaganfall zur Ruhe zwang. Seiner eisernen Konstitution und der aufopfernden Pflege seiner treuen Gattin war es zu danken, dass sich der Patient recht ordentlich erholte und die letzten Jahre seines Lebens, wenn auch im Sprechen etwas gehindert und einseitig etwas gelähmt, doch immer noch ausgerüstet mit einem guten Gedächtnis, im Kreise seiner Kinder und Enkel verbringen konnte.

Konnte er unsern Sitzungen, die zu besuchen ihm stets eine Freude war, nicht mehr beiwohnen, so las er dafür regelmässig unsere Mappen, mit Interesse die Fortschritte verfolgend, welche die Naturwissenschaften fort und fort zu verzeichnen haben.

Am 14. April 1909 schloss er die Augen zum ewigen Schlummer. Die Alten gehen. Möge eine ebenso tatkräftige und opferfreudige Jugend die Lücke wieder ausfüllen!

Indem wir zum Schlusse unserm Kassier, Herrn J. Gschwend, das Wort geben, möchten wir die Lebenden



bitten, unserer Fahne treu zu bleiben und ihr womöglich neue Kräfte zuzuführen. Hoch und schön sind die Ziele, die wir erstreben, und wahrlich der Opfer wert, die wir ihnen bringen.

## Jahres-Rechnung pro 1909.

### Einnahmen.

#### An Jahressubventionen:

Von der Regierung des Kts.

St. Gallen . . . . . Fr. 300.—

Vom Gemeinderat der Stadt

St. Gallen . . . . . „ 300.—

Vom Verwaltungsrat der

Stadt St. Gallen . . . . „ 500.—

Vom Kaufm. Directorium . „ 400.— Fr. 1500.—

#### An Jahresbeiträgen:

Von 383 Mitglied. à Fr. 10.— Fr. 3830.—

„ 212 „ à „ 5.— „ 1060.—

„ 1 Mitglied à „ 2.50 „ 2.50 „ 4892.50

An Kapital- und Konto-Korrent-Zinsen „ 1284.60

An Erlös aus dem Verlags-Konto . . „ 2.50

An Kassa-Saldovortrag alter Rechnung „ 334.20

Netto-Einnahmen Fr. 8013.80

### Ausgaben.

Zeitschriften-Abonnements . . . . . Fr. 2432.40

Buchdruckarbeiten . . . . . „ 1675.95

Buchbinderarbeiten . . . . . „ 556.55

Bibliothekariatsspesen . . . . . „ 824.80

Vortragsspesen . . . . . „ 248.20

Übertrag Fr. 5737.90

	Übertrag	Fr. 5737.90
Stiftungsfeier . . . . .	„	187.90
Inserate . . . . .	„	316.50
Beitrag an den Ornithologischen Verein . .	„	200.—
Beitrag an den Wildpark Peter und Paul .	„	100.—
Beitrag an die Vereinigung für Heimatschutz	„	20.—
Beitrag an den Euler-Fond . . . . .	„	100.—
Ankäufe an das Museum . . . . .	„	180.—
Zins-Übertrag aus dem Alpengartenfond . .	„	116.20
Photograph. Aufnahmen auf dem Hohenkasten	„	83.50
Inkasso des Jahresbeitrages . . . . .	„	87.—
Versendung des Jahrbuches . . . . .	„	70.85
Spesen des Präsidiums . . . . .	„	49.25
Spesen des Aktuariats . . . . .	„	17.25
Diverse Spesen . . . . .	„	116.90
Saldo-vortrag auf neue Rechnung . . . . .	„	630.55
	Netto-Ausgaben	<u>Fr. 8013.80</u>

### Vermögens-Bilanz.

Bestand letzter Rechnung . . . . .	Fr. 20334.20
Mehr-Einnahmen pro 1909 . . . . .	„ 296.35
Heutiger Bestand	<u>Fr. 20630.55</u>

### Spezialfonde.

Konto: Lebenslängliche Mitgliedschaft . .	Fr. 2500.—
Alpengartenfond . . . . .	„ 1325.—
Dr. Wartmann-Stiftung . . . . .	„ 5000.—
	<u>Fr. 8825.—</u>

Vorstehende Rechnung wurde geprüft von den HH. Rechnungsrevisoren Emil Nüesch und Dr. M. Hausmann und genehmigt von der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 10. Februar 1910.